

## Ehrenamt: Mehr als nur Arbeit nach der Arbeit

Sie sind das Herzstück der Verwaltung am Fachbereich Wirtschaft: Christina Abraham, Astrid Rattunde und Ursula Tiedje. Das Engagement jeder der drei geht jedoch weit über das rein Berufliche hinaus. Sie alle sind oder waren ehrenamtlich tätig und erzählen, was das Ehrenamt ihnen bedeutet.

### Beim Roten Kreuz: Immer da, wo es brennt



Ursula Tiedje

Ursula Tiedje bezeichnet sich selbst als „Mädchen für alles“ am Fachbereich Wirtschaft. Ihre Kolleginnen formulieren das anders: „Ursula ist immer da, wo es brennt.“ Immer montags bis mittwochs ist Ursula Tiedje unter anderem für die Post zuständig, übernimmt die Evaluation und hilft auch mal bei der Ablage im Prüfungsamt. Zusätzlich ist sie ehrenamtlich als örtliche Wahlleiterin am Fachbereich tätig. In ihrer Freizeit gehört sie seit zwölf Jahren zum Vorstand des Roten Kreuzes im Ortsverband Osterby. „Wir sind für das ganze

Dorf präsent“, erklärt Ursula Tiedje. Für die älteren Dorfbewohner organisiert der Vorstand jeweils einmal im Monat einen „Klön- und Speelnameddag“, ein gemeinsames Mittagsessen sowie einen Gesangsabend. Außerdem werden ehrenamtlich Kranken- sowie Geburtstagsbesuche gemacht und verschiedene Ausflüge mit DRK-Mitgliedern wie zum Beispiel eine mehrtägige Fahrt nach Rügen oder eine Tagesfahrt in die Lüneburger Heide unternommen. „Es ist schön zu sehen, welche Bedeutung diese Aktivitäten für die Senioren haben“, sagt Ursula Tiedje. Schließlich sind es häufig die älteren Damen, die viel allein sind und sich über die Abwechslung und Gelegenheiten zum Austausch sehr freuen.

Auch an die kleinen Dorfbewohner wird gedacht: „Wir organisieren Kinderfahrten für Kinder ab zwei Jahren“, erzählt Ursula Tiedje. Gemeinsam mit den Eltern geht es dann in den Wildpark Eekholt, nach Friedrichskroog zu den Seehunden oder zum Indoor-spielplatz. Außerdem ist Ursula Tiedje immer mit dabei, wenn Dorffeste und Blutspendendienste geplant und durchgeführt werden. Sich um das kalte Büfett für die Blutspender zu kümmern, ist für den gesamten Vorstand



Immer im Einsatz: Ursula Tiedje am Empfangstisch beim Blutspendendienst des DRK Osterby.

Ehrensache: „Ich mache meistens das Sauerfleisch. Aber im Frühjahr geht kein Sauerfleisch; deshalb mache ich Hackbraten – wir wollen unsere Blutspender ja gut versorgt wissen!“ Auf die Frage, was das Ehrenamt für sie bedeutet, lächelt Ursula Tiedje: „Ich finde es gut, es macht sehr viel Spaß und vor allem ist es eine sinnvolle Aufgabe.“

### „Er war wie ein Steh-Auf-Männchen“



Astrid Rattunde mit ihrem Onkel Udo Hardekopf.

Nach fast 25 Jahren Berufstätigkeit bei der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein schrieb Astrid Rattunde ihre erste Bewerbung. Die Landwirtschaftskammer zog zu diesem Zeitpunkt nach Rendsburg um, doch Astrid Rattunde wollte in Kiel bleiben und suchte zugleich nach einer neuen Herausforderung. Seit Februar 2009 ist sie nun im Fachbereichssekretariat Wirtschaft tätig und unterstützt das Dekanat. Der Haushalt des Fachbereichs, die Beschaffungen, die Pflege der Internetseiten, HiWi-Angelegenheiten, die Raumvergabe, die Begrüßung und Bewirtung von Gästen sowie „viele weitere Kleinigkeiten“ gehören zu ihren Aufgaben.

Von 2000 bis 2011 war sie zudem richterlich bestellte Betreuerin für ihren körperlich und geistig behinderten Onkel. „Udo war der Bruder meines Vaters“, erzählt Astrid Rattunde: „Schon als ich noch ein Kind war, ist er mir an Herz gewachsen.“ Zu ihren Aufgaben als Betreuerin gehörte es, die persönlichen und vermögensrechtlichen Verhältnisse zu überwachen, dazu zählen unter anderem

die Sorge um die Gesundheit sowie das Aufenthaltsbestimmungsrecht. Für sie viel wichtiger waren allerdings Besuche bei ihrem Onkel und gemeinsame Aktivitäten.

1937 geboren, lebte Udo Hardekopf bis zu seinem 16. Lebensjahr zuhause. Dann zog er in ein Wohnheim der Vorwerker Diakonie in Lübeck. „Mein Onkel konnte sich nur mit Ein-Wort-Sätzen verständlich machen, aber er wusste genau, was er wollte“, erzählt Astrid Rattunde. Nur die Entfernung schränkte die Häufigkeit der Treffen manchmal ein. „Lübeck ist im Alltag doch ziemlich weit weg. Ich hätte meinen Onkel gerne hierher geholt, aber eine ebenso gute Einrichtung zu finden, in der es ihm genauso gut gehen würde, war schwierig“, sagt Astrid Rattunde. So waren jeder Besuch und jedes Telefonat ein besonderer Anlass zur Freude für Udo Hardekopf. „Busfahren war das Größte für ihn; deshalb sind wir oft gemeinsam in die Innenstadt gefahren, um einkaufen zu gehen, Pizza zu essen oder uns einfach in ein Café zu setzen. Auch Hunde und Pferde interessierten ihn sehr: Da war die Aufregung beim Besuch von Zirkus oder den Karl-May-Festspielen riesig“, erzählt Astrid Rattunde. Im März 2011 starb der 74-Jährige, nachdem er eigentlich nur wegen eines Routineeingriffs ins Krankenhaus musste. „Es tut mir sehr leid, dass er am Ende so leiden musste. Udo hat im Laufe seines Lebens so viele Krankheiten durchgestanden und immer gekämpft – er war wie ein Steh-Auf-Männchen“, berichtet Astrid Rattunde.

Die Fürsorge für ihren Onkel beschreibt Astrid Rattunde als „schöne Zeit“. Nach einer neuen ehrenamtlichen Aufgabe sucht sie derzeit nicht: „Soweit bin ich noch nicht.“ Sie weiß aber, dass sie an der ehrenamtlichen Arbeit mit alten Menschen oder Kindern Freude haben würde. „Nur den Weg dorthin habe ich noch nicht gefunden.“

## Bücher machen einfach Spaß



Christina Abraham

Christina Abraham hat selbst an der Fachhochschule Kiel studiert und ist seit 2002 Geschäftsführerin des Fachbereichs. Die Stunden- und Raumplanung, das operative Qualitätsmanagement sowie die Studienberatung zählen unter anderem zu ihren Aufgaben. Astrid Rattunde erläutert die Bedeutung ihrer Kollegin anders: „Christina weiß immer alles!“ Daraufhin schmunzelt Christina Abraham: „Im Zweifelsfall weiß ich zumindest, wer es weiß!“

Vor 19 Jahren übernahm Christina Abraham ihr Ehrenamt. Damals stand die Stadtteilbücherei in Neumünster-Einfeld kurz vor der Schließung. Auf Initiative der damaligen Büchereimitarbeiterin Claudia Toppe gründeten engagierte Bürger den Förderverein der Stadtteilbücherei Einfeld e.V.: Claudia Toppe wurde erste Vorsitzende, Christina Abraham zweite Vorsitzende. „Seitdem wurden wir bisher alle drei Jahre wiedergewählt“, erzählt Christina Abraham.

Mit ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen gelingt es dem Verein, die Ausleihe zweimal die Woche am Leben zu erhalten. Außerdem lädt der Verein Kindergärten und Schulklassen ein, um sie mit der Bücherei vertraut zu machen, und betreibt stadtteilbezogene Kulturarbeit. Vier- bis fünfmal im Jahr wird ein Literaturcafé organisiert, das inzwischen über die Grenze von Schleswig-Holstein bekannt ist. „Wir hatten zum Beispiel Bernhard Schlink, den Autor von ‚Der Vorleser‘ bei uns im Literaturcafé“, berichtet Christina Abraham. Jedes Jahr im Sommer organisiert der Verein ein Festival am Einfeld der See. „Das ist immer etwas ganz Besonderes“, schwärmt Christina Abraham. Und es ist vielfältig: Lesungen, Musik, szenische Darstellungen oder auch mal eine Operette. „Unsere erste Vorsitzende ist die Künstlerin und hat immer wieder neue, tolle Ideen“, erzählt die Fachbereichsgeschäftsführerin: „Ich bin eher der pragmatische Typ und kümmer mich um die Kasse und solche Sachen!“

Neben den großen Veranstaltungen gibt es einmal im Monat ein Treffen aller ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. „Dort tauschen wir uns darüber aus, wer gerade was liest und welche Bücher angeschafft werden sollen“, erklärt Christina Abraham. Über die Mitgliedsbeiträge der etwa 220 Vereinsmitglieder werden regelmäßig neue Bücher gekauft.

„Inzwischen erhalten wir Anfragen von kleinen Büchereien aus ganz Deutschland, denen ebenfalls die Schließung droht“, berichtet Christina Abraham. Ein Teil des Erfolgsgeheimnisses sei hier verraten: „Bücher sind mir total wichtig“, sagt Christina Abraham.

Jana Haverbier